

# Die wunderbare Welt der Spieluhren

Tom Sora im Markgrafentheater

Es ist dem gVe mit dem dritten Konzert seiner Reihe „Taktwechsel – neue Musik und mehr“ wieder einmal gelungen, die Avantgarde in einer Ausprägung nach Erlangen zu bringen, die synästhetischen Hochgenuss bot. Nur wenige Feinschmecker verpassten dieses tolle Ereignis nicht. Als Veranstaltungsort war das Markgrafentheater schon wegen der Bühne klug gewählt. Das Musikinstrument, eine Spieluhr, passte natürlich ideal in das barocke Ambiente. Diese Spieluhr erhielt von Tom Sora, dem mit Preisen ausgezeichneten Universal-Künstler, eine technische Zusatzausrüstung, bestehend aus Mikrofon und Kamera.

## Musik und Optik

Nichts Verfremdendes, sondern einfach eine wunderbare Idee, das Publikum teilhaben zu lassen. So konnte man den Fluss des in unzähligen Stunden lochgestanzten Papiers verfolgen und durchaus antizipieren, wie die Lochungen wohl klingen werden, wenn sie unter dem Metallrechen der Spieluhr durchlaufen. Sora lotet mit seinen Kompositionen die Möglichkeiten der Spieluhr vom Minimalismus bis zu rauschenden Tonschwärmen und Beethoven-Zitaten aus. Richtig Spaß macht es, die Musik „mitzulesen“ und die Parallelität von Musik und Optik so klar erkennen zu können. Schafft man es, die Augen zu schließen, so hört man den liebevollen Klang der Spieluhr pur, auch schön.

Sarah Maria Sun agierte auf der rechten Hälfte der Bühne. Diese junge Sopranistin befasst sich seit Jahren mit zeitgenössischer Musik und kann daher die grenzgängerischen Werke von Georges Aperghis und Luciano Berio souverän darbieten.

## Freude an der Mimik

Nein, faszinierende Stimmakrobatik hat Bobby Mc Ferrin nicht für sich gepachtet – Sun hält da durchaus mit. Nicht nur ihr Konzentrationsvermögen frappt bei den pyramidal aufgebauten Récitations des Griechen Aperghis, auch die Freude am Vortrag, an der Mimik, der Gestik und der bis ans Exhibitionistische reichende Offenheit.

Sora und Sun bereiteten den Zuhörern einen hin- und mitreißenden Abend mit avantgardistischer Musik, der nur zwei Wünsche offen ließ: Sie mögen bitte wiederkommen und dann ein größeres Publikum glücklich machen. CORA UITTING